

Curriculum

**Fachschule Wirtschaft
Fachrichtung Betriebswirtschaft
Schwerpunkt Marketing**

Fachrichtungsbezogener Lernbereich

An der Erarbeitung des Curriculums haben mitgewirkt

Frau Nicole Axmann	Magdeburg
Frau Katrin Schindler	Magdeburg
Frau Elke Cznotka	Magdeburg
Frau Kellerstraß	Magdeburg (zeitweise)
Frau Lerche	Magdeburg (zeitweise)
Frau Sandra Schenk	Magdeburg
Frau Marion Spanneberg	Halle (Leitung der Kommission)

für den Schwerpunkt Marketing

Frau Anja Bramer	Magdeburg
Frau Katrin Schindler	Magdeburg
Frau Dr. Martina Klemme	Magdeburg (Betreuung)

Inhaltsverzeichnis

1	Aufgaben des fachrichtungsbezogenen Lernbereiches an der Fachschule Wirtschaft, Fachrichtung Betriebswirtschaft	4
2	Ziele und fachdidaktische Konzeption	6
3	Inhalte	10
3.1	Übersicht über die Fächer mit Zeitrichtwerten	10
3.2	Zielformulierungen, Inhalte und Zeitrichtwerte nach Fächern geordnet	11
3.2.1	Fach: Betriebswirtschaftslehre	11
3.2.2	Fach: Volkswirtschaftslehre	19
3.2.3	Fach: Rechnungswesen	23
3.2.4	Fach: Recht	27
3.2.5	Fach: Mathematik	30
3.2.6	Fach: Wirtschaftsinformatik	34
3.2.7	Fach: Steuerlehre	37
3.2.8	Profilfach: Marketing	40
3.2.9	Fach: Finanzwirtschaft	47
3.2.10	Fach: Personalwirtschaft	51

1 Aufgaben des fachrichtungsbezogenen Lernbereiches an der Fachschule Wirtschaft, Fachrichtung Betriebswirtschaft

Gemäß den rechtlichen Bestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt für Berufsbildende Schulen dient die Fachschule der vertieften beruflichen Weiterbildung.

Der Unterricht umfasst den fachrichtungsübergreifenden und den fachrichtungsbezogenen Lernbereich. Die Lernbereiche sind aufeinander bezogen und ergänzen sich. Sie tragen gemeinsam zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz bei.

Aufgabe beider Lernbereiche der Ausbildung ist, Fachkräfte mit beruflicher Erfahrung zu befähigen, Verantwortung im mittleren Funktionsbereich zu übernehmen. Das Curriculum baut auf den Kenntnissen und Fähigkeiten der beruflichen Erstausbildung sowie den Erfahrungen der beruflichen Tätigkeit auf und orientiert sich eng an der unternehmerischen Praxis. Die Ausbildung an der Fachschule vermittelt Verfahrenswissen, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, komplexen Anforderungen in beruflichen Situationen kompetent und professionell gerecht zu werden. Neben vertieftem beruflichem Fachwissen werden auch Kompetenzen im Bereich des Managements wie Führung von Mitarbeitern, Arbeiten im Team, Orientierung an Kundenbedürfnissen sowie für die Gestaltung von betrieblichen Prozessen nach ethischen, ökologischen und ökonomischen Aspekten erworben. Deshalb ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler am Ende der Fachschulausbildung folgende überfachliche Kompetenzen entwickeln bzw. weiterentwickeln:

- übertragene Aufgaben in ihrer Gesamtheit ohne Anleitung und Anweisung selbstständig vorbereiten, durchführen und bewerten,
- unternehmerisches Denken und Handeln als Bestandteil der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz annehmen,
- auf wachsende Anforderungen in Bezug auf Flexibilität, Modalität sowie immer kürzeren Innovationszyklen und ein verändertes Kundenverhalten angemessen reagieren,
- definierte Anforderungen, wie sie in Form von Kundenspezifikationen, Regelwerken oder sonstigen Vorschriften vorliegen, interpretieren und umsetzen,
- mit modernen Medien kompetent, selbst bestimmt, verantwortungsbewusst und kreativ umgehen.

Der Unterricht im fachrichtungsbezogenen Lernbereich dient dem Erwerb erweiterter beruflicher Handlungskompetenz. Hierbei erhalten komplexe Aufgabenstellungen, die aus dem künftigen Einsatzbereich entwickelt werden, einen besonderen Stellenwert wie die:

- Aneignung fundierten Spezialwissens über Marketing, Personalwesen, Finanzwirtschaft, Informatik oder Controlling,
- Übernahme von Managementaufgaben in den Führungsebenen von Wirtschaftszweigen,
- Umsetzung komplexer betrieblicher Problemstellungen mit bereits erworbenen theoretischen Kenntnissen und berufspraktischen Erfahrungen sowie deren Analyse, Strukturierung und selbstständigen Lösung,
- Entwicklung von Strategien und deren Umsetzung im Rahmen einer nachhaltigen Unternehmensführung,
- Gestaltung organisatorischer Rahmenbedingungen des Unternehmens unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechniken,
- Leitung und Koordination der betrieblichen Leistungsprozesse unter Berücksichtigung der rechtlichen Rahmenbedingungen.

Nach erfolgreichem Abschluss einer mindestens zweijährigen Fachschulausbildung besteht die Möglichkeit, zusätzlich die Fachhochschulreife¹ zu erwerben. Der Erwerb der Fachhochschulreife setzt in diesem Bildungsgang den mittleren Bildungsabschluss voraus. Die Fachhochschulreife wird erworben, wenn die zeitlichen und inhaltlichen Rahmenvorgaben erfüllt und die in der Vereinbarung festgelegten Standards² über eine Prüfung nachgewiesen werden. Dies gilt für die Bereiche muttersprachliche Kommunikation/Deutsch, Fremdsprachen sowie für den mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich.

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK): Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen, Beschluss der KMK vom 09.03.2001.

² Ebenda

2 Ziele und fachdidaktische Konzeption

Ziel der beruflichen Weiterbildungen an Fachschulen ist die Qualifizierung von Fachkräften mit beruflichen Erfahrungen zur Übernahme von Führungsaufgaben in Betrieben, Unternehmen und Verwaltungen. Es werden eine vertiefte Fachausbildung und eine erweiterte Allgemeinbildung vermittelt. Leitziel der Ausbildung ist die Förderung und Weiterentwicklung beruflicher Handlungskompetenz. Der Abschluss berechtigt zur Führung der Berufsbezeichnung „Staatlich geprüfter Betriebswirt“ bzw. „Staatlich geprüfte Betriebswirtin“.

Der Tätigkeitsbereich umfasst die Schnittstelle von betriebspolitischen, planerisch-gestaltenden Entscheidungsvorgaben einerseits und die für ihre Umsetzung erforderlichen ausführenden Maßnahmen und Tätigkeiten andererseits. Bei der Einführung neuer betrieblicher Organisationsstrukturen, neuer Technologien oder der Festlegung neuer marktabhängiger Ziele erfolgt eine möglichst reibungslose Realisierung im eigenen Zuständigkeitsbereich.

Der Betriebswirt bzw. die Betriebswirtin sorgt für die notwendige Liquidität, beschafft Eigen- und Fremdkapital, schlägt dem Unternehmer geeignete Instrumente zur Innenfinanzierung oder Außenfinanzierung vor und verantwortet das Controlling mithilfe geeigneter Managementsysteme und Kennzahlen.

Außerdem arbeitet der Betriebswirt bzw. die Betriebswirtin mit der übergeordneten Entscheidungsebene sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Team produktiv zusammen und pflegt und nutzt die erforderlichen außerbetrieblichen Kontakte. Dies setzt eine umfassende Kommunikationsfähigkeit voraus, die auch die Fähigkeit der Problemdarstellung, zum Berichten, zur Beschreibung eigener Vorstellungen und Ideen einschließt. Die Fähigkeit, Fremdsprachenkenntnisse in Erfüllung betrieblicher Aufgaben gezielt anzuwenden, gewinnt angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtung immer mehr an Bedeutung.

Das zentrale strukturelle Merkmal des Curriculums ist die Gestaltungsoffenheit in Bezug auf unterrichtliche Umsetzung. Die berufsbezogene Akzentuierung für die Fachschule Wirtschaft der Fachrichtung Betriebswirtschaft erfordert weitere curriculare Ausgestaltungsarbeit im konkreten Bildungsgang sowie standortbezogene Planungsarbeit. Schwerpunkte sind:

- didaktisch-methodische Gestaltung fachlicher, fächerverbindender und fächerübergreifender Unterrichtsphasen,
- fachbezogene Kompetenzentwicklung und die Entwicklung erweiterter beruflicher Handlungskompetenz,
- Maßnahmen zur Analyse von Lernfortschritten und Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Ausgehend von der Spezifik der Fachschule und deren Erziehungs- und Bildungsauftrag werden im Folgenden Leitideen formuliert, die für die Gestaltung des Unterrichts in allen Fächern als verbindliche Grundlage anzusehen sind:

Leitidee: Lebenslanges Lernen praktizieren

Lernen hat die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit zum Inhalt und zum Ziel. Da die Fachschule von erwachsenen Schülerinnen und Schülern besucht wird, steht im Mittelpunkt des Lernprozesses selbst organisiertes und selbst gesteuertes Lernen in den Bereichen:

- Aneignung von bildungsrelevantem Wissen,
- Einübung von instrumentellen Fertigkeiten und Anwendung einzelner Arbeitstechniken, aber auch gedanklicher Konzepte,
- produktives Denken und Gestalten, d. h. vor allem selbstständige Bewältigung berufstypischer Aufgabenstellungen,
- Entwicklung von Wertorientierungen.

Diese vier Bereiche stellen Schwerpunkte dar, die den Rahmen für didaktische und methodische Entscheidungen geben. Im Unterricht werden sie oft ineinander fließen.

Leitidee: Berufliche Handlungskompetenz erweitern

Die in diesem Kapitel aufgeführten Ziele sind auf die weitere Entwicklung von beruflicher Handlungskompetenz gerichtet. Diese wird hier als die Bereitschaft und Fähigkeit des Einzelnen verstanden, sich in gesellschaftlichen, beruflichen und privaten Situationen sachgerecht, durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

Fachkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

Selbstkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst personale Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbst bestimmte Bindung an Werte.

Sozialkompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen, zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinander zu setzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methoden-, Lernkompetenz und kommunikative Kompetenzen sind integrale Bestandteile von Fach-, Personal- und Sozialkompetenz. Es sind Akzentuierungen, die für die Entwicklung von Handlungskompetenz prägnant sind.

Leitidee: Handlungsorientiert unterrichten

Das vorliegende Curriculum geht vom Konzept der Handlungsorientierung aus. Es werden fach- und handlungssystematische Strukturen miteinander verbunden. Daraus folgt, dass Lernprozesse selbst als Handlungen verstanden werden – die Lernenden informieren sich, planen und entscheiden, führen aus, kontrollieren und bewerten. Gleichermaßen werden Handlungen berücksichtigt, die die Lernenden in ihrem Berufs- und Privatleben zu bewältigen haben. Der handlungsorientierte Unterricht erfordert bei einem Lernen in vollständigen Handlungen an einer konkreten Aufgabenstellung die Vernetzung von Fächern und beruflichen Handlungsfeldern. Eine komplexe Aufgabenstellung, die zeitlich längerfristig zu bearbeiten ist, wird in den Mittelpunkt gestellt. Die komplexe Aufgabenstellung wird so gewählt, dass einzelne Fächer oder berufliche Handlungsfelder Beiträge zur Bewältigung der inhaltlichen Anforderungen leisten. Dabei werden Fächer des fachrichtungsübergreifenden Lernbereichs und Fächer des fachrichtungsbezogenen Lernbereichs miteinander verbunden. Durch diese Vorgehensweise wird für die Lernenden die Notwendigkeit eines breit gefächerten Wissenserwerbs für die eigene Lebensbewältigung deutlich. Die Bereitschaft zur intensiven Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen, ökologischen und/oder persönlichen Sachverhalten wird weiter entwickelt.

Für die Entwicklung von Handlungskompetenz sind methodische Ansätze eines handlungsorientierten Unterrichts mit folgenden Orientierungspunkten geeignet:

- didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind,
- den Ausgangspunkt des Lernens bilden Handlungen, die selbst ausgeführt oder aber gedanklich nachvollzogen werden,
- die Handlungen werden von den Lernenden selbstständig geplant, durchgeführt, überprüft, ggf. korrigiert und schließlich bewertet,
- die Handlungen fördern ein ganzheitliches Erfassen der beruflichen Wirklichkeit und beziehen u. a. technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte ein,
- die Handlungen integrieren die Erfahrungen der Lernenden, die in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen reflektiert werden,
- die Handlungen beziehen auch soziale Prozesse, z. B. der Interessenklärung oder Konfliktbewältigung, ein.

Leitidee: Lernende und Lehrende Handeln professionell

Handlungsorientierter Unterricht fordert eine veränderte Rolle der Lernenden – aber auch der Lehrenden. Die Rolle der Lernenden ist gekennzeichnet durch eine größere Selbstständigkeit, Verantwortlichkeit und Selbstevaluation in den Lernprozessen. Die Rolle der Lehrkräfte besteht darin, als Moderatorin und Moderator von Lernprozessen, als unterstützende Beraterin und Berater bei Schwierigkeiten und als Lernbegleiterin und Lernbegleiter für zusätzliche Instruktionen zu agieren. Zu den Merkmalen dieses Qualitätsbereiches gehören neben der Sachkompetenz die methodisch-didaktischen Kompetenzen, diagnostische Kompetenzen, Haltungen zur eigenen Qualifizierung und die Bereitschaft, mit anderen Kolleginnen und Kollegen zu kooperieren. Darüber hinaus gestaltet sich Professionalität zwischen Lehrenden und Lernenden durch gemeinsam geplante Unterrichtsthemen, durch gemeinsame Schwerpunktsetzung in der pädagogischen Arbeit und nicht zuletzt durch den Austausch von Informationen zur Leistungsbewertung und -überprüfung.

Leitidee: Unternehmerisches Denken und Handeln als Bestandteil der Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz fördern

In Bezug auf die Förderung unternehmerischen Denkens und Handelns sind Motivations- und Werthaltungsaspekte zu berücksichtigen, die als wesentliche Größe für die Disposition eines Menschen gesehen werden, um Kenntnisse und Fähigkeiten einzubringen, zu entwickeln bzw. weiterentwickeln zu wollen. Die Entwicklung unternehmerischen Denkens und Handelns ist somit nicht allein eine Kenntnis- und Könnensfrage.

Die Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln zur Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz erfordert zudem komplexe, handlungssystematische Lernsituationen, die an Handlungsfeldern ausgerichtet sind, die unternehmerisches Denken und Handeln ermöglichen. Diese Übungs- und Erfahrungsanlässe sind für die Kompetenzentwicklung bedeutsam.

3 Inhalte

3.1 Übersicht über die Fächer mit Zeitrichtwerten

Fachrichtungsbezogener Lernbereich	Gesamtstunden
Betriebswirtschaftslehre	340
Volkswirtschaftslehre	120
Rechnungswesen	240
Recht	160
Mathematik	200
Wirtschaftsinformatik	200
Steuerlehre	140
Marketing	360
Personalwirtschaft	120
Finanzwirtschaft	120

3.2 Zielformulierungen, Inhalte und Zeitrichtwerte nach Fächern geordnet

3.2.1 Fach: Betriebswirtschaftslehre

ZRW: 340 Std.

Thema: Stellung des Betriebes in der Volkswirtschaft

ZRW: 10 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden zwischen Sach- und Dienstleistungsbetrieben und charakterisieren typische Merkmale,
- ordnen die Sach- und Dienstleistungsbetriebe entsprechend ihrer Stellung in der Gesamtwirtschaft den Wirtschaftsbereichen zu,
- beschreiben die Grundfunktionen der Sach- und Dienstleistungsbetriebe anhand ausgewählter Beispiele,
- erkennen die Ziele privat- und gemeinwirtschaftlicher Betriebe und leiten Motive zur Gründung einer Firma ab,
- realisieren, dass die Durchsetzung betrieblicher Ziele durch Verbände, Gewerkschaften und den Gesetzgeber von unterschiedlichen Interessen geleitet werden.

Inhalte

Der Betrieb

- wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes
- Sach- und Dienstleistungsbetriebe
- privat- und gemeinwirtschaftlicher Betriebe
- gesellschaftliche Einflussmöglichkeiten auf die Verwirklichung betrieblicher Ziele

Thema: Handelsrechtliche Grundlagen

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten kooperativ und disponieren die Wahl des Standortes eines Betriebes und wenden Problemlösestrategien an,
- nutzen das Handelsgesetzbuch (HGB) als Analyseinstrument zur Prüfung von handelsrechtlichen Entscheidungen an Fällen der beruflichen Praxis,
- nutzen das Handelsregister als eine Informationsquelle für Unternehmerinnen und Unternehmer und ordnen notwendige Eintragungen den Abteilungen des Handelsregisters zu,
- unterscheiden zwischen Prokura und Handlungsvollmacht und wenden die erworbenen Erkenntnisse fachgerecht an.

Inhalte

wirtschaftliche Entscheidungskriterien bei der Gründung einer Unternehmung

- Standortwahl
- Kaufmann
- Firma
- Handelsregister
- Vollmacht

Thema: Die Rechtsformen der Unternehmung

ZRW: 70 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden ausgewählte Rechtsformen nach verschiedenen Kriterien,
- wenden nationale und europäische rechtliche Vorschriften zur Gründung einer Unternehmung an,
- prüfen betriebswirtschaftliche Vor- und Nachteile der Rechtsformen und leiten daraus begründete Entscheidungen für die Wahl der Rechtsform ab,
- ermitteln die Gewinne der Anteilseignerinnen bzw. Anteilseigner für verschiedene Rechtsformen auf der Grundlage des HGB und diskutieren ihre Auswirkungen,
- beurteilen Risiken, die sich bei der Gründung einer Unternehmung und vertraglichen Bindungen zwischen Geschäftspartnerinnen bzw. Geschäftspartnern ergeben,
- gewinnen Informationen rationell, verarbeiten diese effizient und dokumentieren ihre Entscheidungen Adressaten gerecht.

Inhalte

Einzelunternehmung

Personengesellschaften

Kapitalgesellschaften

Mischformen

Genossenschaft

Thema: Unternehmenszusammenschlüsse

ZRW: 25 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennzeichnen Ursachen, Ziele und Formen von Unternehmenszusammenschlüssen,
- erkennen gesamtgesellschaftliche und internationale Verflechtungen von Unternehmen als Prozess der Globalisierung,
- begreifen diesen Prozess als Konflikt unterschiedlicher Interessen und leiten verschiedene Lösungsmöglichkeiten ab,

- diskutieren die Bedeutung von Unternehmenszusammenschlüssen und tolerieren unterschiedliche Meinungen und Entscheidungen.

Inhalte

Kooperation und Konzentration

Kartell

verbundene Unternehmen

vereinigte Unternehmen

Thema: Not leidende Unternehmung

ZRW: 25 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren Ursachen für eine Krise der Unternehmung und leiten Maßnahmen zur Minimierung von Unternehmerrisiken ab,
- kennzeichnen Merkmale Not leidender Unternehmen und planen begründete Vorschläge zur Gesundung,
- erklären Möglichkeiten der zwangsweisen Auflösung einer Unternehmung und bewerten diese nach dem Nutzen für die Gläubigerinnen und Gläubiger,
- begreifen die Liquidation als freiwillige Auflösung,
- sind sich des Risikos und der sozialen Verantwortung einer Unternehmerin und eines Unternehmers bewusst.

Inhalte

Krise

Sanierung

Insolvenzplan

Vergleich

Liquidation

Insolvenzverfahren

Bankrott

Thema: Beschaffung und Lagerhaltung

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Bedeutung der Beschaffungsplanung für unternehmerische Entscheidungen,
- entwickeln Lösungen zur effektiven Bestandshaltung unter Berücksichtigung ökologischer und ökonomischer Aspekte,
- reflektieren individuelle Erfahrungen bei der Ermittlung von Lieferanten,
- argumentieren sachlich verschiedene Kriterien bei Angeboten,
- erkennen die Notwendigkeit der Lagerhaltung für die Fertigstellungs- und Lieferbereitschaft,
- charakterisieren Lagerarten in Abhängigkeit der Branchenspezifika,
- beurteilen Risiken und Gefahren einer fehlerhaften Lagerhaltung,
- stellen Lagerbestände grafisch dar und leiten daraus den Bestellvorgang ab,
- berechnen Lagerkennzahlen und analysieren ihre Bedeutung für eine effektive Bewirtschaftung.

Inhalte

Beschaffungsplanung

Bezugsquellenermittlung

Angebotsvergleich

Lagerarten

Lagerkosten und -risiken

Lagerbestände

Lagerkennzahlen

Thema: Grundlagen der Produktionswirtschaft

ZRW: 15 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- festigen Grundbegriffe der Produktionswirtschaft,
- grenzen Aufgaben- und Verantwortungsbereiche innerhalb einer betrieblichen Organisationsstruktur voneinander ab,
- bewerten den Einsatz und den Austausch von Produktionsfaktoren nach ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten,
- bilden den Produktionsprozess mathematisch als Produktionsfunktion ab,
- analysieren den Produktionsprozess als eine Vielzahl von möglichen Faktoreinsatzkombinationen und formulieren daraus begründete unternehmerische Entscheidungen,

- bewerten ihre Lösungsstrategien auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit des Wirtschaftens.

Inhalte

betriebliche Grundfunktionen

betriebswirtschaftliche Produktionsfaktoren und Begriff Produktion

Kombinations- und Substitutionsprozesse in der Produktion

Arten von Produktionsfunktionen

Thema: Einführung in die Kostentheorie

ZRW: 60 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- grenzen Kostenarten nach verschiedenen Kriterien ab,
- berechnen die Gewinnschwelle, das Gewinnmaximum und den optimalen Kostenpunkt und entwickeln aus den Ergebnissen Lösungsansätze für unternehmerische Entscheidungen,
- stellen Situationen der betrieblichen Praxis in Form von Kostenverläufen grafisch dar und beurteilen diese nach verschiedenen Kriterien,
- treffen unternehmerische Entscheidungen als Ergebnis von Veränderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft,
- reflektieren die Kostenproblematik in Unternehmen auch als Konflikt unterschiedlicher Interessen von Wirtschaftsteilnehmern und beschreiben eigene Erfahrungen,
- analysieren ökonomische Probleme unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit, planen alternative Lösungsmöglichkeiten und prüfen deren Durchsetzbarkeit,
- tolerieren Meinungen und Entscheidungen anderer Schülerinnen und Schüler,
- wenden für die Darstellung betriebswirtschaftlicher Sachverhalte arbeitswissenschaftliche Methoden und Präsentationstechniken an.

Inhalte

Kostenarten

Kostenberechnung bei linearen Gesamtkostenverläufen

- Kostenfunktion und Kostenbegriff
- Kapazität, Beschäftigung, Beschäftigungsgrad
- fixe Kosten und variable Kosten
- Gesetz der Massenproduktion
- kritische Kostenpunkte
- Kostenberechnungen bei linearen Gesamtkostenverläufen

Auswirkungen von betrieblichen Anpassungsprozessen auf die Kostenstruktur

- Einführung von Überstunden
- intensitätsmäßige Anpassung
- Einstellung zusätzlicher Arbeitskräfte
- Rationalisierungsinvestitionen

Thema: Deckungsbeitragsrechnung

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- nutzen die Deckungsbeitragsrechnung als Entscheidungsinstrument für unternehmerische Entscheidungen,
- beurteilen die Möglichkeiten der Deckungsbeitragsrechnung für den unternehmerischen Erfolg und zeigen Grenzen auf,
- bewerten die Realisierbarkeit von eigenen Lösungsstrategien kritisch und revidieren Erkenntnisse begründet.

Inhalte

Begriff Deckungsbeitrag

einstufige und mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung

Deckungsbeitragsrechnung als Stück- und Periodenberechnung

- Deckungsberechnung als Instrument der Preispolitik
- Deckungsberechnung als Instrument zur Entscheidungsfindung über die Annahme von Zusatzaufträgen
- Deckungsberechnung als Instrument der Produktionsplanung
- Deckungsberechnung als Entscheidungshilfe über Eigenfertigung oder Fremdbezug

Thema: Leistungserstellung im Industriebetrieb

ZRW: 40 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren die Produktion als Kernfunktion eines Industriebetriebes,
- erkennen, dass die Gestaltung des Produktionsprogramms für die Erreichung der Unternehmensziele von grundsätzlicher Bedeutung ist,
- verstehen die Leistungserstellung als eine Summe von Teilprozessen und als Ergebnis des Zusammenwirkens verschiedener Managementbereiche,
- beurteilen den Einsatz einzelner Fertigungsverfahren nach verschiedenen Kriterien der Fertigungsorganisation und Fertigungstypen,
- analysieren den Zusammenhang von Kosten und Fertigungslosen als Prozess der Fertigungssteuerung und werten die Ergebnisse unter dem Aspekt der Lagerabbauproblematik,

- prüfen Möglichkeiten von Anpassungsprozessen auf ihre Realisierbarkeit und Wirksamkeit,
- erkunden einen Industriebetrieb der Region und beurteilen die Bedeutung von Industriebetrieben für den volkswirtschaftlichen Wertschöpfungsprozess.

Inhalte

Merkmale des industriellen Leistungsprozesses

Planung des Produktionsprogramms

Fertigungsvorbereitung und Fertigungsdurchführung

Bestimmungsgrößen für den Einsatz von Fertigungsverfahren

Fertigungsverfahren

- nach der Anordnung der Betriebsmittel
- nach der Wiederholung des Fertigungsvorgangs
- nach dem Grad der Beteiligung menschlicher Arbeitskraft

optimale Losgröße

Anpassung der Fertigungsmenge an die Absatzmenge

Thema: Arbeitsstudien als Grundlage objektiver Leistungsbewertung

ZRW: 25 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Bedeutung von Arbeitsstudien und arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen,
- kennzeichnen wesentliche Merkmale der Arbeitsstudien und reflektieren unterschiedliche Interessen und Konflikte auch aus der individuellen Erfahrung,
- entwickeln Konzepte, die die Arbeitswelt demokratisch und verantwortungsbewusst mitgestalten und diskutieren alternative Lösungsansätze,
- setzen sich mit Werten und Wertsystemen der Arbeitswelt und deren Veränderung kritisch auseinander,
- beurteilen unterschiedliche Entlohnungssysteme als grundlegendes Steuerungsinstrument für Leistungsanreize,
- praktizieren verschiedene Kommunikations- und Kooperationstechniken,
- berücksichtigen Gesprächsregeln und lernen Feedbackmethoden kennen.

Inhalte

Ziele und Untersuchungsgebiete von Arbeitsstudien und arbeitswissenschaftlichen Untersuchungen

Arbeitsablaufstudien

Arbeitsplatzstudien

Arbeitszeitstudien

Arbeitswertstudien

Entlohnungssysteme

Feedbackmethode

3.2.2 Fach: Volkswirtschaftslehre

ZRW: 120 Std.

Thema: Markt und Preis

ZRW: 50 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen den Markt als Koordinierungsinstrument für Angebot und Nachfrage,
- definieren die bestimmenden Faktoren der Angebots- und Nachfragetheorie und zeigen Interessensgegensätze auf,
- stellen die Nachfrage in Abhängigkeit vom Preis des Gutes, von Preisen anderer Güter und in Abhängigkeit vom Einkommen graphisch dar und interpretieren diese,
- kennen den Unterschied zwischen der Preis-, Kreuzpreis- und Einkommenselastizität und sind in der Lage den Elastizitätskoeffizienten zu berechnen und zu interpretieren,
- unterscheiden zwischen Modell und wirtschaftlicher Realität und beurteilen die Modellannahmen zur Preisbildung,
- stellen die Nachfrage- und Angebotskurve in einem Diagramm graphisch dar, berechnen den Gleichgewichtspreis und die Gleichgewichtsmenge und kennen die Funktion des Gleichgewichtspreises,
- arbeiten exakt und gewissenhaft bei der Erstellung von grafischen Darstellungen,
- beurteilen das Verhalten des Oligopolisten anhand der graphischen Preis-Absatz-Funktion,
- ermitteln den Cournotschen Punkt graphisch und rechnerisch und treffen logische Schlussfolgerungen hinsichtlich der Preisdifferenzierung,
- ermitteln rechnerisch und grafisch kritische Kosten- und Leistungspunkte, werten diese aus und treffen auf dieser Grundlage fallbezogene unternehmerische Entscheidungen,
- verstehen und beurteilen marktkonforme und marktkonträre Eingriffe des Staates in die Preisbildung als Beeinflussung des Marktmechanismus,
- verstehen den Markt als Koordinationsinstanz unterschiedlicher Interessen.

Inhalte

Markt, Marktarten, Markttypen, Marktformen

Bestimmungsfaktoren der Nachfrage/des Angebots

Nachfragefunktion

Elastizitäten

Preisbildung auf dem vollkommenen Markt

Preisbildung auf dem unvollkommenen Markt

Ziele, Maßnahmen und Grenzen Staatlicher Wettbewerbspolitik

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Methoden zur Berechnung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und berechnen ihn anhand aktueller Daten,
- analysieren die Elemente der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) und beurteilen Veränderungen und Entwicklungen mithilfe geeigneter Datenquellen,
- beschreiben die Konjunkturphasen mithilfe geeigneter Indikatoren und stellen den Konjunkturzyklus graphisch dar,
- unterscheiden Konjunkturschwankungen nach Art, Dauer und Ursache,
- bestimmen anhand von Konjunkturindikatoren Konjunkturphasen und leiten tendenzielle wirtschaftlichen Entwicklungen ab,
- erläutern die wirtschaftspolitischen Ziele des § 1 des Stabilitätsgesetzes sowie die Bestrebungen zur Herstellung eines gesamtwirtschaftlichen Gleichgewichts,
- differenzieren zwischen sich fördernden und konkurrierenden Zielbeziehungen,
- erweitern das Magische Viereck mit Zielen des staatlichen Umweltschutzes und der Einkommensverteilung,
- analysieren wirtschaftspolitische Texte und Karikaturen und reflektieren die Aussagen im Kontext der globalen Wirtschaftspolitik,
- recherchieren umweltpolitische Beschlüsse im nationalen und internationalen Kontext und setzen sich kritisch mit dem Spannungsverhältnis zwischen Mensch, Ökologie und Ökonomie auseinander,
- dokumentieren anhand aktueller Statistiken den Komplex der primären und sekundären Einkommensverteilung der BRD und reflektieren die gesellschaftlichen Auswirkungen,
- ordnen konjunkturpolitische Maßnahmen den Strategien der Wirtschaftspolitik zu und zeigen Grenzen beider Ansätze auf,
- erklären die Instrumente der Konjunkturpolitik und beurteilen die Folgen kontraaktiver und expansiver Ausgabe- und Einnahmenpolitik,
- diskutieren die Möglichkeiten des Staates, den Strukturwandel in der Wirtschaft und den Konjunkturverlauf zu beeinflussen.

Inhalte

Grundlagen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR)

Konjunkturzyklus

Arten von Konjunkturschwankungen

Konjunkturindikatoren

wirtschaftspolitische Zielbeziehungen

Umweltpolitik

gerechte Einkommensverteilung

angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

Instrumente der Konjunkturpolitik

- Fiskalpolitik
- Beschäftigungspolitik
- Strukturpolitik

Thema: Geld und Geldpolitik

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Struktur des Bankensystems in Deutschland und stellen Zusammenhänge zum System der Europäischen Zentralbank (EZB) her,
- interpretieren und werten die aktuellen Entscheidungen der EZB hinsichtlich geldpolitischer Maßnahmen,
- erklären auf der Grundlage praxisnaher Situationen die Geldschöpfung im Rahmen des Systems der Geschäftsbanken,
- berechnen die Geldmengen einer Volkswirtschaft und setzen sich kritisch mit der geldpolitischen Steuerung der EZB auseinander,
- realisieren und dokumentieren, wie das statistische Bundesamt mittels eines fiktiven Warenkorb die Lebensmittelkosten ermittelt und in Form von Preisindizes darstellt,
- bestimmen über das neue Preisniveau die Inflationsrate und den Kaufkraftverlust,
- analysieren Ursachen und Auswirkungen der Inflation, Deflation und Stagflation,
- erläutern die zins- und liquiditätspolitischen Auswirkungen auf das System der Geschäftsbanken und die Volkswirtschaft,
- erkennen, dass die EZB ihr Ziel, ein inflationsfreies Wachstum der Volkswirtschaft, mit den Instrumenten der Geldpolitik allein nicht erreichen kann.

Inhalte

Europäische Zentralbank (EZB) und Europäisches System der Zentralbanken (ESZB)
Bankenstruktur der Bundesrepublik Deutschland und die Funktionen der Deutschen Bundesbank
Funktionsweise der Zentralbanken und Geschäftsbanken
Geldmenge
Binnenwert des Geldes, Geldwertstabilität
Offenmarktgeschäfte, Mindestreservepolitik, Ständige Fazilitäten
Grenzen der Geldpolitik

Thema: Außenwirtschaftliche Beziehungen

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren die Europäische Union als bedeutenden Wirtschaftsraum,
- prüfen anhand wirtschaftspolitischer Kennziffern die Erfüllung der Zugangsvoraussetzungen europäischer Staaten zum Beitritt zur Währungs- und Wirtschaftsunion (EWWU),
- zeigen Ursachen und Bedeutung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland als Bestandteil der EU zur übrigen Welt auf,
- definieren Chancen und Risiken einer fortschreitenden Globalisierung auf unterschiedlichen Märkten,
- veranschaulichen die Außenpolitik anhand konkreter Beispiele und erläutern die Auswirkungen auf die beteiligten Länder,
- vergleichen unterschiedliche Wechselkurssysteme und bewerten deren Auswirkungen auf die jeweilige Volkswirtschaft,
- kennen internationale Organisationen und ihren Einfluss auf die Weltwirtschaft,
- verstehen wirtschaftspolitische Sanktionen als Folge des Konfliktes unterschiedlicher Interessen der Länder.

Inhalte

rechtliche Rahmenbedingungen für europäische Wirtschaftsräume
Konvergenzkriterien
Chancen und Risiken der Globalisierung anhand unterschiedlicher Märkte
Freihandel vs. Protektionismus
Wechselkurssysteme
Internationale Wirtschaftsorganisationen
Wirtschaftsembargo

3.2.3 Fach: Rechnungswesen

ZRW: 240 Std.

Thema: Grundlagen des Rechnungswesens

ZRW: 40 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Bedeutung des Rechnungswesens für die Betriebswirtin und den Betriebswirt,
- eröffnen das Geschäftsjahr mittels Eröffnungsbilanzkonto, erstellen Buchungssätze verschiedener Geschäftsfälle, buchen diese in Konten und schließen diese zum Geschäftsjahresende über das Schlussbilanzkonto ab,
- verstehen das System der Umsatzsteuer, führen die Berechnung und Buchung durch und stellen den Bezug zur Wertschöpfung im Betrieb sowie in der Gesamtwirtschaft her,
- wenden den Industriekontenrahmen zur Führung der Bücher der Buchhaltung an.

Inhalte

Aufgaben und Bereiche des Rechnungswesens

Rechtsrahmen der Finanzbuchhaltung

- Buchführungspflicht
- Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung (GOB)

Inventur, Inventar, Bilanz

Eröffnungsbilanz- und Schlussbilanzkonto

Bestands- und Erfolgsvorgänge

Bestandsveränderungen

Abschreibungen auf Sachanlagen

Umsatzsteuer beim Ein- und Verkauf

Privatentnahmen und Privateinlagen

Organisation der Buchführung

- Industriekontenrahmen (IKR)
- Kontenplan
- Bücher der Buchführung

Thema: Buchungen im Ein- und Verkauf

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen anhand von Informationen wirtschaftliche Vorgänge der Beschaffung und des Absatzes, berechnen und buchen diese,
- beherrschen die Prozess- und Arbeitsvorgänge im Geschäftsablauf, treffen sachlich begründete Entscheidungen und stellen diese in den wirtschaftlichen Zusammenhang,

- berechnen Abschreibungen mittels der linearen, degressiven und leistungsbezogenen Abschreibung und ziehen logische Schlussfolgerungen für den Einsatz der jeweiligen Abschreibungsmethode hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage,
- kennen die Vorschriften für Geringwertige Wirtschaftsgüter,
- begreifen das Rechnungswesen als Entscheidungsinstrument für die Unternehmenspolitik auf dem Beschaffungs- und Absatzmarkt.

Inhalte

Beschaffungsbereich

- Bezugskosten
- Rücksendung
- Preisnachlässe

Absatzbereich

- Vertriebskosten
- Rücksendung
- Preisnachlässe

Sachanlagenbereich

- Anschaffungskosten
- planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen
- Methoden der planmäßigen Abschreibung
- Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)
- Ausscheiden von Anlagegütern

Thema: Buchungen im Personalbereich

ZRW: 16 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen Personalkosten in einem modellhaften Unternehmen und sind in der Lage, Lohn- und Gehaltsberechnungen unter Anwendung aktueller Abzugstabellen durchzuführen,
- nutzen Lern- und Arbeitstechniken zur Informationsbeschaffung und Arbeitsplanung im Umgang mit aktuellen gesetzlichen Bestimmungen,
- bewerten kritisch die Zusammenhänge zwischen Personalkosten und unternehmerischem Erfolg.

Inhalte

Löhne und Gehälter

Vorschüsse

geldwerter Vorteil

Thema: Jahresabschluss im Unternehmen

ZRW: 50 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Bedeutung des Jahresabschlusses für unterschiedliche Wirtschaftssubjekte,
- begreifen die Notwendigkeit einer periodengerechten Erfolgsermittlung,
- führen Jahresabschlussarbeiten durch und treffen Bewertungsentscheidungen unter Berücksichtigung unternehmerischer Interessen und geltender Bewertungsvorschriften.

Inhalte

Aufgaben des Jahresabschlusses

periodengerechte Erfolgsermittlung

Vermögen und Schulden nach handels- und steuerrechtlichen Vorschriften

- Anlagevermögen
- Vorräte
- Forderungen
- Schulden

Thema: Wertschöpfungsprozesse

ZRW: 64 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden in Abhängigkeit des Informationsempfängers zwischen internem und externem Rechnungswesen,
- grenzen die neutralen Aufwendungen und Erträge von den Kosten und Leistungen ab,
- kennen die Aufgaben der Kostenstellen und Kostenträger im Unternehmen und verstehen sie als Kontrollinstrument der Wirtschaftlichkeit,
- erstellen einen Betriebsabrechnungsbogen, ermitteln Gemeinkostenzuschläge und treffen unternehmerische Entscheidungen hinsichtlich der Kosten und der Preiskalkulation,
- unterbreiten Vorschläge zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit im Unternehmen und leiten Maßnahmen zur Optimierung betrieblicher Prozesse ab,
- erfassen den Wertschöpfungsprozess als Supportprozess,
- verstehen das Controlling als Instrument zur zielorientierten Steuerung zukünftiger Produktionsabläufe.

Inhalte

Aufgaben und Grundbegriffe der Kosten- und Leistungsrechnung

Abgrenzungsrechnung

Vollkostenrechnung

- Kostenartenrechnung
- Kostenstellenrechnung
- Kostenträgerzeitrechnung
- Kostenträgerstückrechnung

Thema: Buchungen und Kontenabschluss

mit einem Finanzbuchhaltungsprogramm

ZRW: 40 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden zielgerichtet erworbene Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Lösung komplexer praxisnaher Aufgabenstellungen zum betrieblichen Rechnungswesen an,
- nutzen ein rechnergestütztes Buchführungsprogramm als Dokumentations- und Informationsinstrument,
- verknüpfen kaufmännisch-wirtschaftliche Zusammenhänge und erkennen die Effizienz der Handlungsabläufe innerhalb eines Unternehmens durch den Einsatz von Buchführungsprogrammen,
- sind flexibel im Abruf der Daten und deren Interpretation.

Inhalte

komplexe Aufgabenstellungen

Eröffnungsbilanz

Geschäftsfälle

Jahresabschluss

Schlussbilanz

3.2.4 Fach: Recht

ZRW: 160 Std.

Thema: Grundlagen des Rechts

ZRW: 10 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen, dass individuelle Freiheiten durch naturgesetzliche und soziale Zwänge begrenzt sind,
- begreifen das Recht als Gesamtheit aller Normen einer Gesellschaft zur Regelung des Zusammenlebens,
- charakterisieren Personen nach ihren Funktionen im System der bundesdeutschen Rechtsordnung,
- unterscheiden zwischen zuständigen Gerichtsbarkeiten in der deutschen Rechtsprechung,
- erkennen Zusammenhänge zwischen Europarecht und deutschem Recht.

Inhalte

Bedeutung und Grundstruktur der Rechtsordnung

Funktionen des Rechts

Personen der Rechtspflege

Zivil- und Strafgerichtsbarkeit

Europarecht

Thema: Bürgerliches Recht

ZRW: 60 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Aufbau des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB),
- wenden rechtliche Handlungsfähigkeit von Rechtssubjekten an,
- verschaffen sich einen Überblick über Rechtsobjekte,
- unterscheiden Besitz und Eigentum,
- erkennen die Spezifik der einzelnen Rechtsgeschäfte und entwickeln ein verantwortungsvolles Verhalten beim Abschluss von Verträgen,
- erläutern Möglichkeiten und Formen des Kaufvertragsabschlusses und beurteilen anhand vorgegebener Rechtsfälle mit den §§ des BGB deren Wirksamkeit,
- wenden Verjährungsfristen, Hemmungsgründe und Gründe des Neubeginns auf vorgegebene Beispiele an,
- verstehen die wirtschaftliche und rechtliche Bedeutung des pünktlichen Zahlungsein- und -ausgangs.

Inhalte

Personenrecht

Rechtsgeschäfte und Willenserklärung

deliktische und vertragliche Haftung

Schuldrecht

Sachrecht

Erbrecht

Thema: Arbeitsrecht

ZRW: 50 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden verschiedene Arbeitsverhältnisse und berücksichtigen Gesichtspunkte des allgemeinen Gleichstellungsgrundsatzes,
- besitzen Kenntnisse über die Konsensbildung der Interessengegensätze zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern,
- setzen sich mit dem Inhalt eines Arbeitsvertrages auseinander und leiten Konsequenzen für die Gestaltung von Arbeitsrechtsverhältnissen und Arbeitsbedingungen ab,
- analysieren Störungen im Arbeitsverhältnis und leiten mögliche Rechtsfolgen ab,
- kennen die Arbeitsschutzrechte und sind in der Lage diese einzufordern,
- sind in der Lage die Aufgaben der Koalitionen im Arbeitsschutzrecht und des Arbeitskämpfrechts zu nutzen,
- erklären Besonderheiten des Arbeitsgerichtsverfahrens,
- legen die Bestimmungen des EU - Arbeitsrechts dar und zeigen die Veränderungen gegenüber dem deutschen Arbeitsrecht auf.

Inhalte

Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz (AGG)

Wesen, Rechtsquellen und Gegenstand des Arbeitsrechts

individuelles und kollektives Arbeitsrecht

Arbeitsgerichtsbarkeit

EU - Arbeitsrecht

Thema: Strafrecht**ZRW: 20 Std.****Ziele**

Die Schülerinnen und Schüler

- diskutieren über das Strafrecht als Rechtsgebiet von besonderem öffentlichem Interesse,
- weisen Straftatbestände nach und bewerten sie,
- unterscheiden Straftatbestände und ordnen entsprechende Rechtsfolgen zu,
- erkennen den Erziehungsgedanken des Jugendstrafrechts.

Inhalte

Wesen und Funktionen des Strafrechts

Elemente einer Straftat

Abgrenzung Straftat - Ordnungswidrigkeit

Jugendstrafrecht

Thema: Verwaltungsrecht**ZRW: 20 Std.****Ziele****Die Schülerinnen und Schüler**

- kennen den Verwaltungsbegriff, Verwaltungsaufbau sowie die Arten des Verwaltungshandelns,
- wenden den Grundsatz der Gesetzmäßigkeit des Verwaltungshandelns und der Verhältnismäßigkeit an,
- sind in der Lage Verwaltungsakte zu erkennen, einzuteilen und beurteilen die formelle Rechtmäßigkeit,
- kennen die Grundzüge des Widerspruchsverfahrens.

Inhalt

Die öffentliche Verwaltung

Grundsätze des Verwaltungsrechts

Der Verwaltungsakt als Form des Verwaltungshandelns

Rechtsschutz gegenüber Verwaltungsakten

3.2.5 Fach: Mathematik

ZRW: 200 Std.

Thema: Mathematisches Modellieren mit Gleichungen und Funktionen

ZRW: 70 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Termstrukturen und formen Terme um,
- wenden inhaltliche, algorithmische und grafische Verfahren zum Lösen von Gleichungen sowie von linearen Gleichungssystemen an,
- erkennen und beschreiben funktionale Zusammenhänge und stellen diese in sprachlicher, tabellarischer oder grafischer Form sowie ggf. als Funktionsgleichung dar,
- lösen innermathematische und außermathematische Probleme im Zusammenhang mit linearen, quadratischen und ganzrationalen Funktionen.

Inhalte

Termwertberechnungen, Termumformungen

lineare und quadratische Gleichungen,

lineare Gleichungssysteme

Gleichungen höheren Grades

lineare Funktionen

quadratische Funktionen

ganzrationale Funktionen

Thema: Differenzialrechnung

ZRW: 40 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden die Begriffe 1. und 2. Ableitung beim Beschreiben des Änderungsverhaltens nichtlinearer Funktionen an,
- differenzieren ganzrationale Funktionen,
- untersuchen ganzrationale Funktionen auf Eigenschaften wie Symmetrie, Nullstellen, Verhalten im Unendlichen, Monotonie, Extrem- und Wendepunkte und zeichnen unter Verwendung dieser Funktionseigenschaften deren Graphen,
- ermitteln Gleichungen von Tangenten an Funktionsgraphen,
- ermitteln Gleichungen ganzrationaler Funktionen aus Eigenschaften,
- stellen Zielfunktionen zu Extremwertaufgaben auf und untersuchen diese auf globale Extrema.

Inhalte

Änderungsverhalten von Funktionen

- Anstieg
- Momentangeschwindigkeit
- mittlere und lokale Änderungsrate

Differenzenquotient, Differentialquotient bzw. Ableitung an einer Stelle

Ableitungsregeln

vollständige Funktionsuntersuchung ganzrationaler Funktionen

Anwendungen der Differenzialgleichung

- ökonomische Anwendungen
- Bestimmung von Funktionsgleichungen
- Extremwertaufgaben

Thema: Integralrechnung

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- bilden Stammfunktionen bzw. unbestimmte Integrale ganzrationaler Funktionen,
- erklären an Beispielen Zusammenhänge zwischen Differential- und Integralrechnung,
- wenden den Begriff „bestimmtes Integral einer Funktion f im Intervall $[a; b]$ “ bei der näherungsweise Berechnung von Flächeninhalten unter dem Graphen einer Funktion im I. und II. Quadranten an,
- berechnen bestimmte Integrale ganzrationaler Funktionen mithilfe des Hauptsatzes der Differential- und Integralrechnung,
- berechnen Flächeninhalte von Flächen, die durch Graphen ganzrationaler Funktionen und zum Teil von Strecken begrenzt sind.

Inhalte

unbestimmtes Integral, Stammfunktionen von Potenzfunktionen mit ganzzahligem Exponenten, Integrationsregeln

bestimmtes Integral einer Funktion in einem Intervall

Anwendungen zu Flächeninhaltsberechnungen

Thema: Finanzmathematik

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- lösen finanzmathematische Probleme der Zinseszinsrechnung am Zeitstrahl und stellen die Ergebnisse anschaulich und mathematisch dar,
- sind in der Lage, die unterjährige Verzinsung anzuwenden,
- kennen die Formeln der Rentenrechnung,
- nutzen Fachbegriffe der Rentenrechnung und begründen diese verbal, formal und graphisch,
- stellen Tilgungspläne mithilfe eines Tabellenkalkulationsprogramms auf und werten diese aus,
- stellen die Formeln der Tilgungsrechnung nach allen gesuchten Größen um,
- erklären Kapitalendwertformeln und stellen die jeweilige Formel nach dem gesuchten Wert um,
- bewerten eine Investition mithilfe der Kapitalwertmethode und entwickeln Alternativen.

Inhalte

Zinseszinsrechnung

Rentenrechnung

Tilgungsrechnung

Kapitalaufbau und -abbau

Thema: Statistik/Stochastik

ZRW: 40 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erheben Daten, stellen diese dar, vergleichen sie und beurteilen die Ergebnisse,
- erstellen, beschreiben und interpretieren Grafiken,
- berechnen arithmetische Mittel, Median, Modus, Spannweite, Varianz und Standardabweichung,
- analysieren Zusammenhänge zwischen verschiedenen Daten,
- kennen die Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitstheorie,
- berechnen Laplace – und bedingte Wahrscheinlichkeiten,
- berechnen Wahrscheinlichkeiten eines Ereignisses bei einer Bernoulli-Kette mithilfe der Bernoulli-Formel bzw. mithilfe von Tabellen,
- analysieren Anwendungssituationen unter dem Aspekt der Zufallsgröße und untersuchen, ob diese binomialverteilt ist,
- berechnen Wahrscheinlichkeiten binomialverteilter Zufallsgrößen bzw. ihre Parameter.

Inhalte

Datenerhebung, Datendarstellung und Datenauswertung

Grundbegriffe der Wahrscheinlichkeitstheorie

Binomialverteilung

3.2.6 Fach: Wirtschaftsinformatik

ZRW: 200 Std.

Thema: Anwendersysteme

ZRW: 100 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren wirtschaftlich orientierte Aufgabenstellungen und setzen diese selbstständig mithilfe der Komponenten eines Office-Paketes um,
- kennen die Grundfunktionen einer Präsentationssoftware sowie Kriterien zu deren Planung und Gestaltung,
- wenden die Präsentationssoftware bei der Darstellung der Ergebnisse von Projekten, Tabellen und Diagrammen sowie Rechercheergebnisse an,
- erstellen mit einer geeigneten Software multimediale Präsentationen, bereiten die dazu erforderlichen Medien für den konkreten Anwendungsfall auf und integrieren diese in ihre Präsentation,
- wenden die Funktionen eines Textverarbeitungsprogramms für die Gestaltung von Geschäfts- und Serienbriefen an,
- erhöhen den Informationsgehalt eines Textes durch Einbindung von Tabellen, Graphiken und Bildern,
- analysieren wirtschaftliche Probleme mithilfe der Tabellenkalkulation und berücksichtigen beim Aufbau von Tabellen eine strukturierte Vorgehensweise,
- bauen Tabellen so auf, dass sie für die Eingabe unterschiedlicher Daten genutzt und wirtschaftliche Arbeitsabläufe vereinfacht dargestellt und bewertet werden,

Inhalte

Präsentation der Ergebnisse

- Gestaltung der Präsentation
- Diskussion der Ergebnisse

Arbeit mit einem Textverarbeitungsprogramm

- normgerechter Schriftverkehr
- Gestaltung von Geschäftsbriefen und Formularen

automatisierte Textverarbeitung

- Serienbrief

Funktionsweise eines Tabellenkalkulationsprogrammes

- Erfassung von Zahlen, Texten, Formeln und Funktionen
- relative/absolute Adressierung

praxisbezogene Tabellenkalkulation

- Daten aus Geschäftsprozessen
- wirtschaftliche Arbeitsabläufe automatisieren
- Präsentation der Arbeitsergebnisse in Diagrammen

Thema: Datenbanksysteme in der Wirtschaft

ZRW: 70 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen Fachbegriffe, spezifische Methoden und Denkweisen im Umgang mit Datenbanksystemen ein,
- reflektieren den reibungslosen Ablauf von Wirtschaftsprozessen im Kontext verschiedener Datenbanksysteme,
- konzipieren auf der Grundlage von Problemanalysen verknüpfte Datenbanken,
- kennen Grundfunktionen einer Datenbanksoftware sowie Kriterien für deren Aufbau und Pflege,
- werten selbstständig Daten aus, verknüpfen diese miteinander und stelle sie in geeigneter Form dar,
- formulieren Beziehungen zwischen verschiedenen Objekten und stellen diese dar,
- modellieren durch Abstraktion Datenbanken von realen Wirtschaftsprozessen.

Inhalte

Architektur eines Datenbanksystems (DBS)

- geschichtliche Entwicklung und Notwendigkeit
- Drei-Ebenen-Modell (ANSI/SPARC)
- Aufgaben eines DBS

Anforderungen an verknüpfte Datenbanken

- Entity-Relationship-Modell
- Arten von Relationen
- Grundsätze der Normalisierung

praxisnahe Datenbanken

- Entwicklung einer Datenbank unter Nutzung eines Datenbankmanagementsystems (DBMS)
- Daten unter Beachtung verschiedener betriebswirtschaftlicher und volkswirtschaftlicher Nutzerfunktionen
- ergonomische Darstellung der Daten
- Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Datenschutzes

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen ausgewählte Verfahren, Methoden und Prinzipien zur Lösung, Dokumentation, Präsentation und Verteidigung von Aufgabenstellungen ein,
- schätzen mögliche Risiken und Vorteile der Organisationsformen von Projekten ein,
- analysieren vorgegebene Aufgabenstellungen, definieren Projektmerkmale, wählen ein geeignetes Projektmanagement aus und bilden eine Projektgruppe,
- erstellen Netzpläne,
- organisieren die Arbeit im Team unter Berücksichtigung der individuellen Qualifikationen, der Fähigkeiten und der Persönlichkeitseigenschaften,
- dokumentieren die Projektierungsphase und formulieren zu erwartende Probleme bei der rechen-technischen Umsetzung,
- praktizieren sicher die Nutzung von Begriffen, Definitionen, Herleitungen und Schlussfolgerungen im fachlichen Kontext,
- reflektieren das Projektmanagement.

Inhalte

Projektgrundlagen

- Projektbegriff
- Projektmerkmale

Projektprozesse

- Formen des Projektmanagements
- Qualitätsaspekte der Teamarbeit
- Optimierungsregeln der Teamarbeit

Projektmethoden in Abhängigkeit der Aufgabenstellung

- Bildung eines Projektteams
- Aufgaben der Projektleitung

Projektplanung

- Zeit- und Ressourcenplanungstechniken
- Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen
- Qualitäts-, Termin- und Kostenplanung

Projektdurchführung

Projektdokumentation

Projektabschluss

3.2.7 Fach: Steuerlehre

ZRW: 140 Std.

Thema: Allgemeines Steuerrecht

ZRW: 10 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erklären das öffentlich-rechtliche Abgabensystem und grenzen Abgaben gegeneinander ab,
- unterscheiden aktuelle steuerliche Vorschriften wie Gesetze, Durchführungsverordnungen, Richtlinien,
- ermitteln die zuständigen Finanzbehörden,
- beherrschen die Fristberechnung gemäß Abgabenordnung und beurteilen die aus Fristversäumnissen ergebenden Rechtsfolgen,
- kennen Grundzüge des Rechtsbehelfsverfahrens,
- erklären das Steuerfestsetzungs- und Steuererhebungsverfahren.

Inhalte

Grundsätze der Besteuerung und Steuergerechtigkeit

Steuern, Beiträge, Gebühren und steuerliche Nebenleistungen

Rechtsgrundlagen

Fristen

Einspruchsverfahren

Festsetzungsverfahren

Erhebungsverfahren

Thema: Einkommens- und Körperschaftsteuer

ZRW: 50 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen die Bedeutung und Stellung der Einkommen- und Körperschaftsteuer im Steuersystem,
- erläutern die unterschiedliche steuerliche Erhebung von Einzelunternehmungen, Personen- und Kapitalgesellschaften,
- unterscheiden die Gewinnermittlung nach § 4 (3) EStG von der eines bilanzierenden Unternehmens und berücksichtigen relevante Betriebsausgaben und -einnahmen,
- ermitteln systematisch das zu versteuernde Einkommen,
- erklären die Intentionen vorgeschlagener Steuerreformen und deren Auswirkungen auf die Steuerpflichtigen.

Inhalte

Grundelemente der Einkommensteuer

Methoden der Gewinnermittlung

Betriebsausgaben und -einnahmen

Einkommensteuertarif

Grundzüge der Körperschaftsteuer

Körperschaftsteuertarif

Berechnung des zu versteuernden Einkommens

Thema: Gewerbesteuer

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Bedeutung und Stellung der Gewerbesteuer im Steuersystem,
- ermitteln die Besteuerungsgrundlagen, berechnen die Gewerbesteuer und unterscheiden das Festsetzungs- und Erhebungsverfahren,
- berücksichtigen den Einfluss der Gewerbesteuer auf die Rechtsform- und Standortwahl eines Unternehmens,
- analysieren Bescheide und Rechtsbehelfe und fertigen diese selbstständig an.

Inhalte

Bedeutung und Stellung der Gewerbesteuer

Gewerbesteuerpflicht

Ermittlung des Messbetrages

Berechnung der Gewerbesteuer

Zerlegung

Bescheide und Rechtsbehelfe

Thema: Vorschriften des Umsatzsteuergesetzes

ZRW: 60 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- wenden Grundprinzipien der Umsatzbesteuerung an,
- berücksichtigen, dass Umsätze entweder der Umsatzsteuer unterliegen oder nicht unterliegen,
- unterscheiden bei den steuerbaren Umsätzen nach steuerpflichtig und steuerfrei und kennen die Rechtsgrundlagen für den ermäßigten Umsatzsteuersatz,

- beurteilen die Entstehung und Fälligkeit der Umsatzsteuer und melden Umsatzsteuer unter Berücksichtigung der abziehbaren Vorsteuerbeträge an,
- fertigen eine Umsatzsteuervoranmeldung fristgemäß an,
- wenden entsprechende Regelungen des Umsatzsteuergesetzes auf die Besteuerung nach vereinbarten und vereinnahmten Entgelten sowie auf internationale Geschäftsbeziehungen an.

Inhalte

steuerbare Umsätze

Steuersätze

Entstehung und Fälligkeit der Steuer

Vorsteuerabzug

Besteuerung nach vereinbarten bzw. vereinnahmten Entgelten

Aus- und Einfuhrlieferungen

innergemeinschaftliche Lieferungen und innergemeinschaftlicher Erwerb

Voranmeldung, Jahreserklärung, Dauerfristverlängerung

3.2.8 Fach: Marketing

ZRW: 360 Std.

Thema: Unternehmerische Voraussetzungen für marktorientiertes Handeln

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennzeichnen Definitionsrichtungen für den Begriff Marketing und dokumentieren die sich daraus ergebenden Grundhaltungen,
- analysieren Marketing als ein betriebswirtschaftliches Fachgebiet, das sich mit einer extrem hohen Geschwindigkeit weiterentwickelt,
- beschreiben und berechnen Marktgrößen,
- interpretieren ihre Ergebnisse, leiten marketingpolitische Maßnahmen ab und schätzen die Realisierbarkeit ihrer Lösungsvorschläge kritisch ein,
- kennzeichnen das Marketingmanagement als einen Prozess, der sich systematisch mit dem Kaufverhalten des Konsumenten befasst,
- erkennen, dass der Anfang eines jeden Planungsprozesses mit der Analyse der Marketingsituation beginnt,
- planen und erstellen Prozess- und Arbeitsabläufe systematisch nach den Erkenntnissen relevanter Wirtschaftsdisziplinen,
- formulieren und diskutieren Lösungsansätze für unternehmerische Zielsetzungen,
- bewerten Formen von Analysen nach ihrem Nutzen für das Unternehmen,
- reflektieren ihre Lösungsansätze auch als Konflikt unterschiedlicher Interessen und beschreiben eigene Erfahrungen.

Inhalte

Konzeptionelle Grundlagen

- Begriff Marketing
- Entwicklung des Marketing
- Ziele und Aufgaben
- Marktpotenzial, Absatzpotenzial, Absatzvolumen, Marktvolumen, Marktanteil, Marktsättigung
- Umweltanalyse
- Unternehmensanalyse
- Verknüpfung der Ergebnisse der Umweltanalyse und der Unternehmensanalyse

Marketingmanagement

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- skizzieren die Aufgabenbereiche der Marktforschung an Beispielen der betrieblichen Praxis,
- stellen Merkmale und Ziele von Forschungsansätzen der Marktforschung dar und ordnen jedem Forschungsansatz ein typisches Marketingproblem zu,
- charakterisieren Methoden der Datenerhebung und analysieren diese nach dem Nutzen für das Unternehmen,
- entwickeln für eine konkrete betriebliche Situation operationalisierte Ziele und Zieldimensionen,
- wenden Datenerhebungsmethoden auf praktische Marktforschungssituationen an,
- bereiten erhobene Daten auf, analysieren und interpretieren diese entsprechend dem formulierten Marktforschungsproblem,
- beschreiben zeitgemäße Auswahlverfahren und prüfen deren Eignung zur Deckung des bestehenden Informationsbedarfs,
- charakterisieren Modelle des Kaufverhaltens und Erklärungsansätze der Konsumentenverhaltensforschung,
- erklären, wie Emotionen, Motivationen und Einstellungen von Konsumentinnen bzw. Konsumenten entstehen und durch das Marketing beeinflusst werden,
- entwickeln Vorschläge für Marketingkonzepte und bewerten diese nach ihrer Realisierbarkeit.
- beurteilen kritisch ihr eigenes Konsumverhalten,
- zeigen Merkmale des Kaufverhaltens von Unternehmen auf.

Inhalte

explorative, deskriptive, kausal-analytische Studien

Primär- und Sekundärforschung

Vollerhebung, Teilerhebung, Zufallsauswahl, bewusste Auswahl

Konsumentenverhalten

- Black-Box-Modell
- Stimulus-Organismus-Response-Modell

Partialmodelle des Konsumentenverhaltens

psychologische Partialmodelle

- soziologische Partialmodelle
- Totalmodelle des Kaufverhaltens
- praxisorientiertes Kaufverhalten

Thema: Marketingziele und -strategien

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Marketingziele und ordnen diese in das allgemeine Zielsystem von Unternehmungen ein,
- entwickeln unter Berücksichtigung verschiedener Rahmenbedingungen abnehmerorientierte Marketingstrategien,
- verknüpfen Strategien mit geeigneten absatzpolitischen Maßnahmen,
- grenzen strategische und taktische Marketingentscheidungen voneinander ab,
- konkretisieren ein selbstgewähltes Unternehmensziel bis auf die Ebene instrumenteller Teilziele.

Inhalte

Marktfeldstrategie

Marktstimulierungsstrategien

Marktarealstrategien

Marktparzellierungsstrategien

Konkurrenzgerichtete Marketingstrategien

Thema: Produktpolitik

ZRW: 50 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Produkte als Summe von Nutzen stiftenden Eigenschaften,
- strukturieren Produktionsprogramme systematisch und ziehen Schlussfolgerungen im Sinne der jeweiligen unternehmerischen Zielstellung,
- nutzen Modelle als Analyseinstrumente für Entscheidungen innerhalb der Produktpolitik und bewerten kritisch deren Aussagekraft,
- differenzieren zwischen Maßnahmen der Programmpolitik und reflektieren deren Auswirkungen auf unternehmerische Zielsetzungen,
- kennen die Entscheidungsfelder innerhalb des Produktinnovationsprozesses und reflektieren Probleme, die mit der Entwicklung und Einführung neuer Produkte verbunden sind,
- generieren Produktideen und entwickeln Produktkonzepte,
- kennzeichnen die Bedeutung der Produktpolitik unter dem besonderen Aspekt der Wirtschaftlichkeit,
- initiieren und bewerten markenpolitische Entscheidungsprozesse.

Inhalte

Dimensionen des Produktbegriffs

Programmgestaltung

Produktlebenszyklus, Portfolioanalyse

Produktinnovation, Produktdiversifikation, Produktdifferenzierung, Produktmodifikation, Produktelimination

Quellen der Ideenfindung

Methoden der Wirtschaftlichkeitsanalyse

Markenpolitik

Thema: Preispolitik

ZRW: 40 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Preisbildung der Anbietenden auf der Grundlage verschiedener Kriterien,
- erklären den Zusammenhang zwischen der Höhe des Preises und der Absatzmenge am Modell der klassischen Preistheorie,
- erklären verhaltenswissenschaftliche Modelle der Preistheorie,
- leiten aus der Stärke der Nachfrageänderungen auf Preisänderungen Konsequenzen für die Festlegung des optimalen Angebotspreises ab,
- überprüfen, inwieweit eine preispolitische Marktsegmentierung Auswirkungen auf den Unternehmenserfolg hat,
- kennen wesentliche Vor- und Nachteile preispolitischer Strategien,
- entwickeln anhand konkreter Beispiele Möglichkeiten für die Ausgestaltung von Konditionen innerhalb der Preispolitik,
- erkennen die zunehmende Bedeutung der Konditionenpolitik für den Wettbewerb,
- diskutieren den Preisbildungsprozess im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie.

Inhalte

Kostenorientierte, nachfrageorientierte, konkurrenzorientierte Preisbestimmung

Preis-Absatz-Funktion

Preiselastizität der Nachfrage

Preisdifferenzierung

Skimming-, Penetrations-, Niedrigpreis-, und Premiumstrategie

Rabatt- und Absatzpolitik

Lieferungs- und Zahlungsbedingungen

Thema: Kommunikationspolitik

ZRW: 60 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- interpretieren den Markterfolg eines Unternehmens auch im Kontext einer erfolgreichen Kommunikationspolitik,
- charakterisieren die Vielschichtigkeit der Kommunikationsbeziehungen zwischen Unternehmen und Marktteilnehmern,
- diskutieren mögliche Probleme vor dem Hintergrund sich ständig ändernder Rahmenbedingungen,
- demonstrieren an Beispielen, inwieweit Fehler den Kommunikationserfolg verhindern,
- diskutieren Möglichkeiten der Fehlerbegrenzung und entwickeln Konzepte zur Problemlösung,
- kennzeichnen Kommunikationsmaßnahmen und -instrumente und bewerten deren Effizienz bei der Realisierung betrieblicher Zielsetzungen,
- reflektieren und analysieren Besonderheiten der Online-Werbung und ihrer Gestaltungsformen,
- planen, entwickeln und evaluieren Werbekampagnen und setzen sich kritisch mit Werten und Wertsystemen auseinander,
- beurteilen unter Berücksichtigung von Gesprächsregeln und Feedback-Methoden andere Vorschläge,
- unterscheiden zwischen dem operativen und strategischen Marketingcontrolling.

Inhalte

Modell der Marktkommunikation

Markenkontaktpunkte

Gesetzliche Rahmenbedingungen der Kommunikationspolitik

„Above-the-line“-Kommunikation

„Below-the-line“-Kommunikation

Marketingkommunikations-Mix

Werbekonzepte

Thema: Distributionspolitik

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben den strategischen Charakter der Distributionspolitik,
- beherrschen Instrumente zur Ausgestaltung der Distributionspolitik,
- ermitteln und begreifen verschiedenen Distributionsgrade als Zielgröße für Unternehmen,
- erkennen den Einfluss der spezifischen Rahmenbedingungen auf den Vertrieb der Unternehmensleistung,

- treffen Grundsatzentscheidungen zur Gestaltung von Distributionskanälen,
- begreifen die Distributionspolitik auch als Zielkonflikt zwischen klassischen und modernen Vertriebswegen,
- prüfen die Relevanz dieser Problematik für das eigene Unternehmen und leiten daraus Strategien ab,
- entwickeln strategische Handlungsalternativen zur Reduzierung von Konfliktpotenzialen.

Inhalte

Interne und externe Rahmenbedingungen der Distributionspolitik

Distributionsorgane

Distributionswege

Distributionsbeziehungen

Thema: Marketing-Organisation

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen und entwickeln struktur- und prozessbezogene Regelungen zur Erfüllung der Aufgaben des Marketingmanagements,
- koordinieren den Aufbau einer Unternehmensstruktur, in der den Mitarbeitenden ihre spezifischen Aufgaben und Zuständigkeiten zugewiesen werden,
- diskutieren, wie Marketingaufgaben sinnvoll im Unternehmen verortet werden können,
- setzen verschiedene Methoden ein, um Organisationsstrukturen zu entwickeln und zu optimieren,
- planen Lösungsstrategien, um Konflikte zwischen Marketing und anderen Funktionsbereichen auszuschalten.

Inhalte

Aufbauorganisation

- interne und externe Marketingorganisation
- Matrixorganisation
- Tensororganisation

Ablauforganisation

- Geschäftsprozessanalyse
- Schnittstellenmanagement

Thema: Marketing-Controlling

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler:

- kennen die unterschiedlichen Ansätze des Marketingcontrolling,
- begreifen das Controlling als eine Führungsaufgabe, die Planung und Kontrolle mit der Informationsversorgung koordiniert,
- diskutieren die Eignung verschiedener Kennzahlen zur Auswertung betrieblicher Abläufe,
- informieren sich über aktuelle Angebote unternehmensexterner Controller.

Inhalte

Marketinginformationssystem (MAIS)

Marketingplanung als Controllingaufgabe

- jährliche Plankontrolle
- Effizienzkontrolle
- strategisches Controlling
- Profitabilitätskontrolle

3.2.9 Fach: Finanzwirtschaft

ZRW: 120 Std.

Thema: Grundlagen der Finanzierung

ZRW: 10 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen die Finanzwirtschaft als Teil des betriebs- und volkswirtschaftlichen Prozesses,
- grenzen die Begriffe Finanzierung und Investition voneinander ab,
- beurteilen den Zusammenhang zwischen Finanzierung und Investition anhand der Bilanz,
- gliedern nach verschiedenen Kriterien betriebliche Finanzierungsvorgänge in Finanzierungs- und Investitionsarten,
- erläutern die Rolle des Finanzmanagements im Kontext der unternehmerischen Aufgaben,
- leiten grundlegende Ziele der Finanzierung und deren Wechselwirkungen ab,
- berechnen und bewerten Liquiditätskennzahlen,
- ermitteln Kennzahlen zur Rentabilität und treffen unter Beachtung des Leverage-Effektes unternehmerische Entscheidungen zur Finanzierung,
- setzen sich kritisch mit Grundlagen und aktuellen Entwicklungen des Führungsmanagements auseinander.

Inhalte

Aufgaben der Finanzwirtschaft

Finanzierung und Investition

Ziele der Unternehmensfinanzierung

Finanzwirtschaftliche Führung

- Finanzplanung, -dispositon, -analyse
- Liquidität, Rentabilität, Unabhängigkeit und Sicherheit
- Finanzkennzahlen

Thema: Finanzplanung

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- reflektieren die Bedeutsamkeit der Finanzplanung als Instrument finanzwirtschaftlicher Führungspolitik,
- operieren mit unterschiedlichen Darstellungs- und Berechnungsformen des Kapitalbedarfs,
- beschreiben den Einfluss der Determinanten auf den Kapitalbedarf eines Unternehmens und ziehen Schlüsse zur Optimierung der Kapitalstruktur,

- bewerten kritisch eventuelle Abweichungen in der Über- und Unterdeckung,
- erstellen anhand von Fallsituationen Finanzpläne.

Inhalte

Ziele, Aufgaben, Bedeutung und Formen der Finanzplanung

Kapitalbedarf

- Größen und Einflussfaktoren
- Kapitalbedarfsrechnung

Kapitaldeckung

Finanzplan

Thema: Innen- und Außenfinanzierung

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Arten der Innen- und Außenfinanzierung und bewerten kritisch das Finanzierungspotenzial für das Unternehmen,
- verstehen Fremdfinanzierung als elementaren Bestandteil unternehmerischer Tätigkeit,
- kennen die Voraussetzungen für das Zustandekommen von Kreditverträgen und sind in der Lage, diese auf komplexe Fallbeispiele anzuwenden,
- unterscheiden zwischen lang- und kurzfristigen Kreditarten und bezeichnen Ausstattungsmerkmale einzelner Kreditformen,
- beschreiben und berechnen Fälligkeits-, Raten- und Annuitätendarlehen,
- wählen ein adäquates Finanzierungsmodell aus und begründen ihre Entscheidung.
- diskutieren Leasing, Factoring und Franchising als alternative Finanzierungsformen

Inhalte

Innenfinanzierung aus Umsatzprozessen und Vermögensumschichtungen

Außenfinanzierung in Form der Beteiligungsfinanzierung

Außenfinanzierung in Form der Fremdfinanzierung

- Kreditvoraussetzungen
- Kreditarten

Sonderformen der Finanzierung

Thema: Geld- und Kapitalmarkt

ZRW: 10 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen die Bedeutung und das Zusammenwirken unterschiedlicher Märkte für die zahlreichen Finanzierungsvorgänge innerhalb eines Unternehmens,
- verstehen die Börse als Handelsplattform für Vertrieb und Anlage eigener Finanzierungsinstrumente
- erkennen im Unternehmens-Portfolio aktuelle Effektenformen und Auswirkungen auf unternehmerische Entscheidungen
- begreifen das Portfolio als Instrument zur Darstellung finanzwirtschaftlicher Aktivitäten, erstellen ein eigenes Portfolio, dokumentieren den Konjunkturverlauf und entwickeln unterschiedliche Anlagestrategien,
- erkennen den Einfluss aktueller Geschehnisse auf die unterschiedlichen Effektenformen und ziehen Rückschlüsse zum eigenen Anlageverhalten.

Inhalte

Geldmarkt

Kapitalmarkt

- Formen des Kapitalmarktes
- Organisation und Struktur der Börse
- Aktien
- festverzinsliche Wertpapiere

Portfolio

Thema: Finanzwirtschaftliche Analysen

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- erstellen eine Finanzanalyse unter Anwendung verschiedener Kennzahlensysteme,
- dokumentieren den Analyseablauf anhand von konkreten Arbeitsschritten,
- ermitteln und analysieren anhand verschiedener Kennzahlen die Vermögens- und Finanzlage eines Unternehmens und ziehen Schlussfolgerungen für unternehmerische Entscheidungen.

Inhalte

Inhalt und Ziele der Finanzanalyse

Kennzahlenanalyse und Analyseablauf

Finanzierungsregeln

Finanzierungsanalyse und Liquiditätsanalyse

Bilanzanalyse

- Kennzahlen zur Vermögensstruktur, Kapitalstruktur, Anlagendeckung, Liquidität, Erfolgsanalyse
- Kennzahlen zur Aufwands- und Ertragsstruktur, Rentabilität und Cash-flow
- Umschlagskennzahlen

Thema: Investitionsrechnungen

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen den Investitionsbegriff und die Aufgabe der Investitionsrechnung,
- stellen Investitionsverfahren im Überblick dar,
- unterscheiden die Investitionsrechnungen nach dem Kriterium des Zeitfaktors,
- beschreiben Merkmale einzelner Investitionsverfahren,
- treffen anhand der berechneten Ergebnisse unternehmerische Entscheidungen und diskutieren die Vorteilhaftigkeit der Investitionen.

Inhalte

Grundlagen der Investitionsrechnung

statische Investitionsrechnungen

dynamische Investitionsrechnungen

3.2.10 Fach: Personalwirtschaft

ZRW: 120 Std.

Thema: Betriebliche Personalwirtschaft

ZRW: 10 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- kennzeichnen das Wesen einer modernen Personalwirtschaft im Rahmen der Unternehmenspolitik und innerhalb gesamtgesellschaftlicher Strukturen,
- grenzen die Träger der Personalwirtschaft nach ihren Funktionen im Unternehmen ab,
- analysieren die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche des Produktionsfaktors Arbeit und formulieren Zielsetzungen für die Personalwirtschaft,
- verstehen die Personalwirtschaft heute nicht mehr als rein verwaltende Tätigkeit, sondern als Instrument, das Humanvermögen als wesentlichen Bestandteil eines Unternehmens im Sinne der Unternehmenspolitik wertzuschätzen.

Inhalte

Begriff und Träger der Personalwirtschaft

Zielsetzungen der betrieblichen Personalwirtschaft

Personalverwaltung versus Personalführung

Eigenschaften des Produktionsfaktors Arbeit

Thema: Personalplanung

ZRW: 20 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren den Personalbestand von Unternehmungen und kennzeichnen Einflussgrößen,
- ermitteln die Fluktuationsquote, beurteilen deren Aussagekraft kritisch und leiten aus dem Ergebnis personalpolitische Maßnahmen ab,
- entwerfen Stellenpläne, Stellenbesetzungspläne und Stellenbeschreibungen für die Beschaffungs- und Einsatzplanung von Personal,
- erkennen die Notwendigkeit, die Personalplanung regelmäßig fortzuschreiben zur Vermeidung von Planungsfehlern mit gravierenden Folgen,
- kennzeichnen Bedarfsarten,
- ermitteln mit unterschiedlichen Methoden den Personalbedarf und bewerten die Realisierbarkeit der Ergebnisse unter den Aspekten der Kostenproblematik, des Personaleinsatzes und des Personalabbaus,
- reflektieren die Interessenskonflikte bei der Personalbedarfsplanung auch aus der individuellen Erfahrung.

Inhalte

Determinanten der Personalplanung

Hilfsmittel der Personalplanung

Bedarfsarten

Methoden der Personalbedarfsplanung

Thema: Personalbeschaffung

ZRW: 30 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren die bedarfsorientierten Personalbeschaffung und diskutieren kritisch über unternehmenseigene Anreizpotenziale,
- beschreiben und beurteilen Möglichkeiten der Personalbeschaffung,
- prüfen die Auswahlinstrumente nach Gütekriterien und analysieren die Bewerbungsunterlagen nach ausgewählten Kriterien,
- beurteilen Auswahlverfahren nach ihrer Zweckmäßigkeit für den unternehmerischen Erfolg,
- berücksichtigen betriebsverfassungsrechtliche Mitbestimmungsrechte,
- vertiefen in Rollenspielen ihre Kommunikations- und Teamfähigkeit, vervollkommen ihre Überzeugungskraft und bewerten die eigene Leistung kritisch.

Inhalte

Ziel und Ablauf der Personalbeschaffung

interne und externe Personalbeschaffung

Grundsätze und Instrumente der Personalauswahl

Auswahlverfahren

Thema: Personalführung und Personalentwicklung

ZRW: 50 Std.

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- charakterisieren das Führungsgeschehen im Unternehmen als einen sach- und personenorientierten Prozess,
- differenzieren die Betriebsangehörigen nach ihrer Weisungsgebundenheit und ihrer Funktion im Führungsprozess,

- bewerten Faktoren des Führungsverhaltens nach ihrer Bedeutung für den Führungserfolg,
- gestalten das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern sowie den Mitarbeitern untereinander vor allem unter dem Aspekt der Integration von Unternehmens- und Individualzielen,
- praktizieren die Personalführung als Teil der Unternehmenskultur und entwickeln aus Unternehmensgrundsätzen personalpolitische Leitbilder,
- setzen das Gespräch zwischen der Vorgesetzten und dem Vorgesetzten sowie der Mitarbeiterin und dem Mitarbeiter zielgerichtet als spezielle Form der Personalführung ein,
- charakterisieren Konflikte als normale Begleiterscheinungen im Beruf, die daraus resultieren, dass Menschen mit unterschiedlichen Ansichten, Erwartungen, Machtpositionen und Wertevorstellungen aufeinander treffen,
- erkennen, dass ein selbstbewusster Umgang mit Konflikten die eigene Position im Kreis von Kolleginnen und Kollegen sowie gegenüber den Vorgesetzten stärkt,
- schlussfolgern, dass die Sichtung von Konfliktpotenzial eine grundlegende Voraussetzung für die Analyse von Konflikten ist und hilft, Fehleinschätzungen zu vermeiden,
- entwickeln eine systematische Vorgehensweise, um auf Auseinandersetzungen aktiv Einfluss zu nehmen,
- beurteilen Konflikte auch als Chance das Problembewusstsein zu schärfen und Veränderungen im Unternehmen herbei zu führen,
- diskutieren Möglichkeiten, einer Eskalation entgegen zu wirken,
- erklären die Notwendigkeit, die Qualifikationen von Mitarbeitern auf gegenwärtige und zukünftige Erfordernisse anzupassen,
- entwickeln eigene Strategien für die Personalentwicklung, prüfen diese auf ihre Realisierbarkeit, finden und bewerten Alternativen,

Inhalte

Gestaltungsideen für Unternehmens- und Personalführung

Beteiligte im Führungsprozess

Führungsstil, Motivation, Führungskonzepte

Mitarbeiterführung

Mitarbeitergespräche

Konfliktmanagement/Deeskalation

Personalentwicklung/Controlling

Ziele

Die Schülerinnen und Schüler

- begreifen die Personalbeurteilung als ein Führungs- und Förderungsinstrument der modernen Personalwirtschaft,
- unterteilen die Personalbeurteilung nach Kriterien,
- nutzen Arten von Beurteilungsmerkmalen zur Erfassung der persönlichen Leistung insbesondere unter der Berücksichtigung verschiedener Beurteilungsdimensionen,
- analysieren Beurteilungssysteme und entwickeln im Team eigenständige Konzepte für zukunftsorientierte Beurteilungssysteme,
- sind in der Lage, mögliche Beurteilungsfehler zu minimieren,
- tolerieren Standpunkte, die sich vor allem in Akzeptanzschwierigkeiten und mangelnder Kompetenz bei den Beurteilenden äußern und entwickeln daraus Problemlösungsstrategien,
- analysieren eigene Voraussetzungen für den beruflichen und gesellschaftlichen Aufstieg,
- arbeiten bei der Erstellung von Beurteilungen nach geltenden rechtlichen Regelungen.

Inhalte

Ziele und Aufgaben der Beurteilung

Form, Inhalt, Anlässe der Beurteilung

ergebnisbezogene, verhaltensbezogene, fähigkeitsbezogene Beurteilungsmerkmale

Phasen der Beurteilung

Fehlerquellen

Stärken-Schwächen-Profil